

# Palästina-News Nr. 50, März 2025

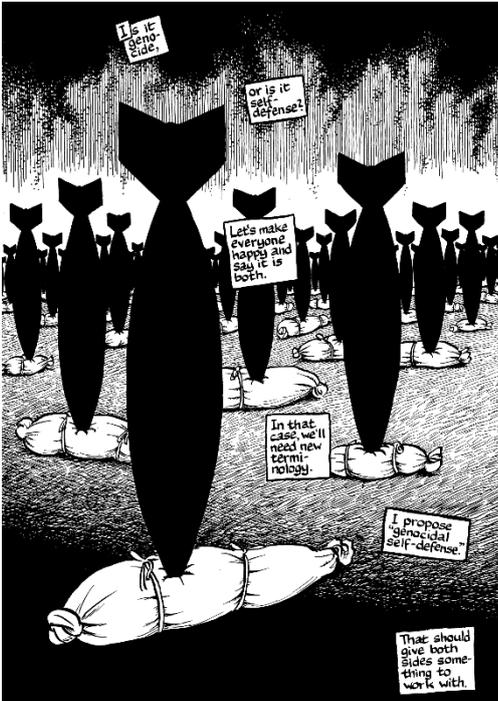
## *Was man in der Schweiz nicht erfährt*

Ziel dieses Newsletters ist es, die Information über das Geschehen in Palästina und Israel zu verbessern. Zu diesem Zweck werden Artikel aus englischsprachigen Online-Zeitungen, Online-Portalen, Publikationen, etc. in gekürzter Form zitiert. Redigiert von Martin Luzi Buechi (MLB).

Unter «Quellen» am Ende des Newsletters findet sich jeweils der Link zum Originalartikel und/oder zum Publikationsmedium. Die vorliegenden redigierten Artikel sind teilweise stark gekürzt und können darum nur unvollständig die Meinungen der Autoren und Autorinnen wiedergeben

Mail: [palnews@bluewin.ch](mailto:palnews@bluewin.ch)

Website: [www.palaestina-news.ch](http://www.palaestina-news.ch)



[Joe Sacco: The war on Gaza – 1.16.24](#)

## Inhaltsverzeichnis

- ***Palästina Talk mit Lubna Shaka: Tradition, Widerstand und Unterstützung***
- ***Zensiert, verfolgt und ignoriert: Israelische Filmemacher***
- ***Bitterer Streit um die Bedeutung von „Völkermord“ oder um die Anerkennung der Nakba als das, was sie ist***
- ***Israels Politik der Judaisierung: grobe, arrogante, diskriminierende und missbräuchliche Behandlung seiner nichtjüdischen Bürgerinnen und Bürger***
- ***Zur Lektüre empfohlen: Mit der Leugnung des Völkermords in Gaza folgen die USA einem bekannten Muster***

---

## ***Palestine Talk mit Lubna Shaka: Tradition, Widerstand und Hilfe***

Ich traf Lubna Shaka zusammen mit Vivian Khalaf, Vorstandsvorsitzende des Palestine Children's Relief Fund (PCRF), anlässlich ihres Auftritts im Café Palestine in Zürich am 15. November 2024. Der Grund für ihren Besuch in Zürich war die Gründung einer neuen Sektion des PCRF in der Schweiz, deren Vorsitzende Lubna Shaka ist.



Lubna gehört aber auch zu einer der wenigen palästinensischen Familien, die die alte Tradition der Nabulsi-Seifenherstellung weiterführen. Die Seifenherstellung ist nicht nur von wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung, sondern bekräftigt auch das Erbe und die Identität von Nablus. Während der Zweiten Intifada bezeichneten die lokalen Zeitungen und das Internet die Nabulsi-Seife als Überbleibsel einer glorreichen Vergangenheit, als Symbol der palästinensischen Kultur und des nationalen Erbes sowie als Symbol des palästinensischen Widerstands gegen die Besatzung. Mitte des 20. Jahrhunderts ging die Seifenindustrie jedoch infolge der Zerstörung durch das Erdbeben von 1927 und später durch die anhaltende israelische Militärbesatzung zurück. Heute gibt es nur noch zwei Nabulsi-Seifenfabriken. MLB

Lubna Shaka, Café Bar Sattler Bern, 8. Februar, 2025. MLB



Altes Bild der Seifenfabrik der al-Shakaa Familie. Credit Lubna

Vor kurzem habe ich Lubna Shakaa in Bern zu einem Gespräch getroffen. Sie wurde in Nablus geboren und stammt aus einer bekannten Seifenfabrikantenfamilie. Lubna erzählt mir, dass die Fabrik ihrer Familie ein historisches Wahrzeichen in der Altstadt von Nablus ist. Die Herstellung von Seife aus reinem Olivenöl wurde von den Vätern an die Söhne und Enkel weitergegeben. In der Stadt Nablus im Nordosten Palästinas gibt es nur noch wenige Familien, die das alte Erbe der Herstellung von Nabulsi-Seife fortführen. Dies ist eine kastilische Seife, die ursprünglich aus Nablus stammt. Jede Familie kennzeichnet ihre Seife mit einem besonderen Symbol. Die [al-Jamal Nabulsi Soap](#) wird von der Familie seit über 140 Jahren hergestellt.

Lubna: „In Palästina wachsen einige der ältesten Olivenbäume der Welt - einige sind bis zu 5'000 Jahre alt. Unsere Seife wird immer noch in traditioneller Handarbeit aus palästinensischen nativen Oliven hergestellt, wobei die natürlichen Zutaten 5-6 Tage lang über dem Feuer kochen, dann auf den kalten Steinboden der Fabrik gegossen und in Quadrate geschnitten werden. Es werden keine künstlichen Duft- oder Parfümstoffe hinzugefügt, aber die Olivenölbasis ergibt ein reichhaltiges, natürliches und Feuchtigkeit spendendes Stück Seife»



Camel imprint on Nablus soap. Credit Lubna

Die Seifenfabrik al-Shakaa spielte auch eine wichtige Rolle in der palästinensischen Geschichte, denn Lubnas Urgrossvater war einer der Führer der palästinensischen Revolution von 1936 bis 1939. Die Tradition der Seifenherstellung wurde mit dem Kampf für die Befreiung Palästinas von der britischen Herrschaft verknüpft. Im heutigen Palästina versuchen die israelischen Besetzer weiterhin, das palästinensische Erbe

auszulöschen, indem sie wiederholt historische Gebäude und Fabriken in der Altstadt von Nablus zerstören. Es gibt nur noch zwei Seifenfabriken

Als humanitäre Helferin und Mutter war Lubna tief betroffen vom Krieg im Gazastreifen, der im Oktober 2023 begann. Sie beschreibt, dass der Anblick des Leids und vor allem der Tausenden von Kindern, die von den Israelis verletzt und getötet wurden, sie dazu veranlasste, ihre ehrenamtliche Arbeit mit NGOs wieder aufzunehmen



Rahaf, just two, lost both her legs in an Israeli attack on her home in August 2024, not long after she had learnt to walk. PCRF flew her to the USA for treatment. Credit SkyNews.

“Als 2023 der Krieg in Gaza begann, wusste ich, dass ich mehr tun konnte. Ich schloss mich mit einer Gruppe Gleichgesinnter in der Schweiz zusammen und wir gründeten eine Schweizer Sektion von PCRF“, erzählt Lubna. Die PCRF ist in der Schweiz nicht so bekannt, da es sich um eine amerikanische Organisation mit vielen Sektionen vor allem in den USA handelt. Aber PCRF expandiert weltweit und hat auch eine gut etablierte Sektion in Italien, mit der Lubna auch zusammengearbeitet hat, um Kinder zur medizinischen Behandlung nach Italien zu bringen. Lubna liess sich von der italienischen Sektion inspirieren und gründete mit einer Gruppe lokaler Freiwilliger eine Sektion in der Schweiz mit Sitz in Zürich.

Die weltweit tätige Organisation PCRF bietet jedes Jahr Tausenden von verletzten und kranken palästinensischen Kindern, die keinen Zugang zum lokalen Gesundheitssystem haben, kostenlose medizinische Versorgung. Im Laufe der Jahre haben über PCRF verschiedene medizinische Missionen stattgefunden, darunter auch mit Schweizer Ärzten und Ärztinnen, die Palästina, Jordanien und den

Libanon besuchten, um kostenlose medizinische Hilfe zu leisten



Mit einem breiten Lächeln im Gesicht zeigte Rafa ihr Können beim Gehen im Shriners Hospital in St. Louis, Missouri, Credit SkyNew

*"Ich begann als Freiwillige im Rahmen des Auslandsprogramms der PCRf und half bei der medizinischen Evakuierung von Kindern aus dem Gazastreifen in die USA, nach Europa, Ägypten, in den Libanon, nach Jordanien und in andere Länder, die dringend medizinische Behandlung benötigten.*

*«Leider ist es eine Herausforderung, Kinder in die Schweiz zu bringen, da die staatliche Unterstützung begrenzt ist und es keine einheitliche Gemeinschaft gibt, die diese Art von Mission unterstützt. Eines der Ziele von PCRf Schweiz ist es daher, bis 2025 Unterstützung und Gemeinschaft sowie eine vertrauensvolle Beziehung zu den Schweizer Behörden aufzubauen».*

*„Wir sind bestrebt, in allen Kantonen der Schweiz das Bewusstsein für die palästinensische Sache zu schärfen und gleichzeitig als Plattform für die Unterstützung dieser humanitären Mission zu dienen. Wir organisieren Veranstaltungen und Kampagnen, um medizinische und humanitäre Hilfe für Kinder in Notsituationen zu finanzieren. Darüber hinaus bauen wir eine Datenbank mit freiwilligem medizinischem Personal auf, die bereit sind, Patienten durch medizinische Einsätze in Palästina, Jordanien, Libanon oder der Schweiz zu helfen. Unser Team hat sich dem Ziel verschrieben, durch unsere Arbeit eine nachhaltige Wirkung zu erzielen und das Leben der palästinensischen Kinder zu verbessern».* **Wie Sie sich bei PCRf Schweiz engagieren können, erfahren Sie hier:** [https://www.instagram.com/pcrf\\_switzerland/](https://www.instagram.com/pcrf_switzerland/)

---

## **Zensiert, verfolgt und ignoriert: Israelische Filmemacher**

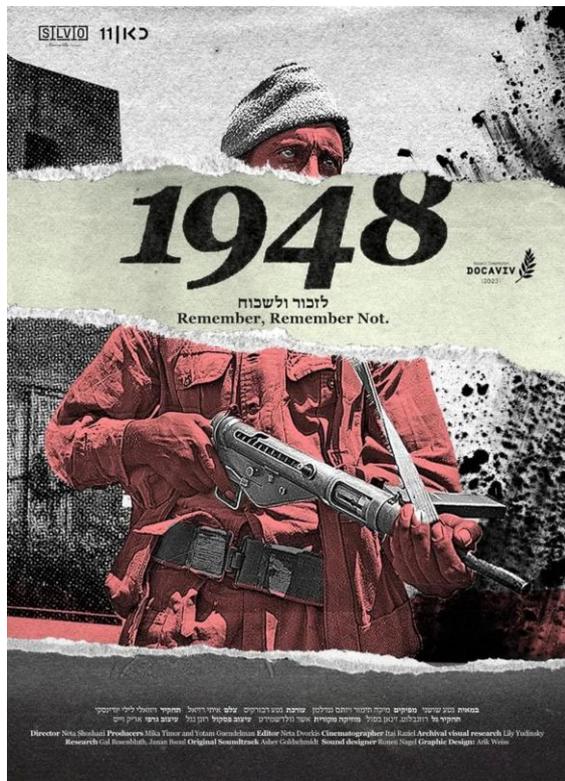
### **Quotes from Haaretz**

**Fernsehsender meiden israelische Filmemacher und -macherinnen, die es wagen, unangenehme Seiten des Konflikts zu zeigen, Kulturinstitutionen meiden sie, und rechte Aktivisten verfolgen sie. Doch diese Dokumentarfilmerinnen und -filmer finden Wege, sich zu wehren.** Nirit Andermann, February 19, 2025



Eine Szene aus „1948 - Remember, Remember Not“ von Neta Shoshani. Der zum israelischen Fernsehen gehörende Sender Kan 11 hat die Ausstrahlung des Films seit Mai 2023 immer wieder verschoben, ohne dass ein Termin festgelegt wurde, bis er im November 2024 verboten wurde. Kredit: Itai Raziel

Two security guards stood at the entrance of the Reading Bookstore on Tel Aviv's Allenby Street one evening a week ago. They waited in black jackets and wool hats, for uninvited guests who threatened to disrupt an event there. Twenty to thirty people ultimately gathered to hear a panel entitled, "Shut Up: the front lines of silencing documentary cinema."



A poster for the documentary "1948 - Remember, Remember Not", banned by the Film Review Council last November.

The store stationed the security guards because 300 people registered early for the event so quickly that the organizers suspected they were right-wing activists seeking to sabotage the panel. But the guards were bored. The mob never showed up.

The four panelists, all directors whose documentaries have faced diverse attempts to silence them, weren't surprised. They know these methods well. They came to discuss their personal battles against the winds of censorship blowing in Israel, and to think together about the right way to fight back.

Screening documentaries critical of the state and army have become frustrating for their creators in recent years. Broadcasters avoid them, cultural institutions evade them and right-wing activists harass them. While not new, these efforts have increased multifold since the establishment of the current right-wing government, and worsened since the war erupted and nationalism has skyrocketed.

Three months ago, Haifa activists tried to screen an American documentary, "Gaza Fights for Freedom." The film follows demonstrations by the Gaza border fence in 2018 and 2019, during which about 200 Palestinians were killed. They hung posters around the

An einem Abend vor einer Woche standen zwei Sicherheitsbeamte am Eingang des Reading Bookstore in der Allenby Street in Tel Aviv. In schwarzen Jacken und Wollmützen warteten sie auf ungebetene Gäste, die drohten, eine Veranstaltung zu stören. Zwanzig bis dreissig Personen versammelten sich schliesslich, um eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Shut Up: the front lines of silencing documentary cinema“ zu hören.

Der Laden stellte die Sicherheitskräfte auf, weil sich 300 Personen so schnell für die Veranstaltung angemeldet hatten, dass die Organisatoren vermuteten, es handele sich um rechte Aktivisten, die die Veranstaltung sabotieren wollten. Aber die Wachleute waren gelangweilt. Der Mob tauchte nie auf.

Die vier Podiumsteilnehmenden, deren Dokumentarfilme mit verschiedenen Versuchen konfrontiert waren, sie zum Schweigen zu bringen, waren nicht überrascht. Sie kennen diese Methoden gut. Sie waren gekommen, um über ihre persönlichen Kämpfe gegen die Zensur in Israel zu sprechen und gemeinsam zu überlegen, wie man sich wehren kann.

Die Vorführung staats- und militärkritischer Dokumentarfilme ist in den letzten Jahren für ihre Macher und Macherinnen frustrierend geworden. Rundfunkanstalten meiden sie, Kultureinrichtungen gehen ihnen aus dem Weg und rechte Aktivisten und Aktivistinnen schikanieren sie. Diese Bemühungen sind zwar nicht neu, haben aber seit der Einsetzung der derzeitigen rechten Regierung um ein Vielfaches zugenommen und sich seit dem Ausbruch des Krieges und dem Anstieg des Nationalismus noch verschärft

Vor drei Monaten versuchten Friedensaktivisten und -aktivistinnen aus Haifa, einen amerikanischen Dokumentarfilm mit dem Titel „Gaza Fights for Freedom“ zu zeigen. Der Film folgt den Demonstrationen am Grenzzaun von Gaza in den Jahren 2018 und 2019, bei denen etwa 200 Menschen aus Gaza getötet wurden. Sie hängten Plakate in der ganzen Stadt auf und luden zu einer Vorführung und Diskussion ein. Da sie wussten, dass ein solcher Film nach dem 7. Oktober Widerstand hervorrufen könnte, gaben sie auf den Plakaten keinen Ort für die Vorführung an. Stattdessen fügten sie einen QR-Code für die Registrierung bei.

Eine von ihnen, Gaya Dan, sagt, dass es bald zu Belästigungen kam. „Alle möglichen Leute riefen eine von uns an, bedrohten sie und fragten, wo sie wohne und warum sie dies tue. Zwei Tage später rief mich die Polizei an“, sagt sie. „Kurz darauf kamen Polizisten zu meinen Eltern und sagten ihnen, dass auch der Shin Bet in die Angelegenheit verwickelt sei. Sie sagten, ich würde des Verrats beschuldigt und die Polizei würde mich verfolgen.“

Dan und ihre Kollegen und Kolleginnen gaben bekannt, dass die Vorführung an diesem Ort abgesagt wurde, aber sie beschlossen, den Dokumentarfilm

city inviting people to a screening and discussion. Because they understood that such a film could provoke opposition after October 7, the posters did not give a location for the screening. Instead, they attached a QR code for registration.

One of them, Gaya Dan, says that harassment soon followed. "All kinds of people called one of us, threatened her, and began asking where she lived and why she was doing this. Two days later, the police called me," she said. "Shortly afterwards, cops went to my parents' home and told them that the Shin Bet was also involved in the matter. They said I was accused of treason and the police were following me."

Dan and her colleagues announced that the screening at that venue was cancelled, but they also decided to screen the documentary at another, secret, venue. "We realized that it had to be a secret screening to protect attendees. We really did hold it that day, and it was successful," she said.

an einem anderen - geheimen - Ort zu zeigen. „Uns wurde klar, dass es eine geheime Vorführung sein musste, um die Teilnehmer zu schützen. Wir haben die Vorführung an diesem Tag wirklich durchgeführt, und sie war erfolgreich“, sagte sie.



From left: Hagit Ben, Ayelet Heller, Danel Elpeleg, Noam Sheizaf and Neta Shoshani at the 'Shut up' event at the Reading Bookstore in Tel Aviv. Credit: David Bachar

## **Bitterer Streit um die Bedeutung von „Völkermord“ oder um die Anerkennung der Nakba als das, was sie ist**

### **Jewish Currents and Boston University Today**



A view of destroyed homes in the city of Khan Younis on April 26, 2024. Saher Alghorra—ZUMA Press

Der polnisch-jüdische Jurist und Friedensforscher Raphael Lemkin verfasste 1947 für die UNO einen Gesetzesentwurf zur Bestrafung von Völkermord. Ein Jahr später, am 9. Dezember 1948, nahm die Generalversammlung der Vereinten Nationen den Entwurf mit 55 zu 0 Stimmen als *Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes* (Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide) an. Von Lemkins ursprünglicher Idee, die er in seinem Buch [«Axis](#)

**Rule in Occupied Europe** (*Herrschaft der Achsenmächte im besetzten Europa*) vorstellte, blieb jedoch nur ein kleiner Teil übrig.

Lemkin sagt, dass er das Wort **Völkermord** als Beschreibung „*einer alten Praxis in ihrer modernen Entwicklung*“ ansah. Seiner Ansicht nach umfasste der Begriff Völkermord ein breites Spektrum von Verbrechen, die in der Absicht begangen wurden eine nationale, religiöse, rassische oder ethnische Gruppe zu vernichten. Lemkin war ein säkularer Jude, der glaubte, dass jedes Volk seinen eigenen Charakter hat. Er vertrat die Auffassung, dass Völkermord nicht nur ein Akt der physischen Ausrottung, sondern auch Handlungen der kulturellen Vernichtung umfasse. Für ihn bezeichnete das Wort jeden Versuch, das Wesen eines Volkes vom Angesicht der Erde zu tilgen. Es umfasste sowohl Massentötungen als auch Aktionen zur Beseitigung der „*wesentlichen Lebensgrundlagen nationaler Gruppen*“, wie die Zerstörung von Sprache, Traditionen, Denkmälern, Kunstwerken, Archiven, Bibliotheken, Universitäten und Gotteshäusern. Lemkins Liste passt perfekt zu den Geschehnissen im Gazastreifen, d. h. zu den Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die von Israel begangen werden.

Nach jahrelangen kontroversen Beratungen und diplomatischen Verhandlungen beschränkte die Konvention den Völkermord jedoch auf fünf Kategorien von Handlungen: «*Tötung von Mitgliedern einer Gruppe; schwere körperliche oder geistige Schädigung von Gruppenmitgliedern; Verhinderung von Massnahmen zur Verhinderung von Geburten innerhalb der Gruppe, gewaltsame Verbringung von Kindern von einer Gruppe in eine andere; und „absichtliche Zufügung von Lebensbedingungen, die darauf abzielen, die physische Zerstörung der Gruppe im Ganzen oder in Teilen herbeizuführen“*. Jede dieser Handlungen könnte nur dann als Völkermord bezeichnet werden, wenn sie mit der spezifischen Absicht begangen wird, eine Gruppe zu zerstören.  
MLB

Raphael Lemkin, a Polish lawyer, coined the word “genocide” in 1944 and hoped that persuading nations to recognize it as a crime might prevent it from recurring. Credit Bettmann / Getty Images



## ***Jewish Currents: Kann die Völkermordforschung einen Völkermord in Gaza überleben?***

**Eine Disziplin, die aus der Erforschung des Holocausts hervorgegangen ist, sieht sich mit ihren Widersprüchen konfrontiert, während Israel des „Verbrechens der Verbrechen“ beschuldigt wird. Die Begründer der Völkermordforschung schienen dem Ethos verpflichtet zu sein: «*nie wieder für irgendjemanden - ausser für die Palästinenser und Palästinenserinnen*“.** Mari Cohen, *Jewish Currents*, Herbst/Winter, 2024

Following the Hamas-led attacks on southern Israel on 7 October, some major institutions of Holocaust and genocide studies felt compelled by their mission to speak out. The University of Minnesota's Center for Holocaust and Genocide Studies issued a statement condemning the '*heinous attacks*', concluding that '*violence against civilians in any form has no place in society and cannot be tolerated*'. The US Holocaust Memorial Museum (USHMM), which also runs a research center on genocide prevention and publishes the journal *Holocaust and Genocide Studies*, issued a statement expressing solidarity with '*the many Holocaust survivors who helped build the State of Israel, where they could fi-*

**Mari Cohen, *Jewish Currents*:** Nach den von der Hamas angeführten Angriffen auf den Süden Israels am 7. Oktober 2023 sahen sich einige bedeutende Institutionen für Holocaust- und Völkermordstudien gezwungen ihre Stimme zu erheben. Das Center for Holocaust and Genocide Studies der University of Minnesota verurteilte in einer Erklärung die „*abscheulichen Angriffe*“ und kam zu dem Schluss, dass „*Gewalt gegen Zivilisten in jeglicher Form keinen Platz in der Gesellschaft hat und nicht toleriert werden kann*“. Das US Holocaust Memorial Museum (USHMM), das auch ein Forschungszentrum zur Verhinderung von Völkermord betreibt und die Zeitschrift *Holocaust and Genocide Studies* herausgibt, gab eine Erklärung ab, in der es seine Solidarität mit „*den vielen Überlebenden des Holocaust, die zum Aufbau des Staates Israel beigetragen haben, in dem sie nach Jahrhunderten der Verfolgung endlich*

nally live in the freedom and security they deserved after centuries of persecution and, ultimately, genocide".



Menschen verabschieden sich von ihren Angehörigen, nachdem das Haus der Familie Abu Rakab bombardiert wurde, 18. Juli 2024. Saher Alghorra, ZUMA Press

And in November, a group of scholars at the *Lessons & Legacies Europe Holocaust Studies Conference* released a statement arguing that *"the indiscriminate killings of children, women, and men whose only crime was being Jewish unavoidably bring to mind the mindset and the methods of the perpetrators of the pogroms that paved the way to the Final Solution."*

But as Israel immediately began a brutal bombing campaign against Gaza and cut off food, fuel, and water to the territory, some scholars of genocide tried to spread a different message. On October 13th, as the Israeli government ordered a wholesale evacuation from the north of Gaza - and after the minister of defense said that Israel was *"fighting human animals,"* and media personalities began urging the government to *"flatten Gaza"* - the historian Raz Segal, director of the program of Holocaust and Genocide Studies at Stockton University in New Jersey, wrote in a widely shared article in this magazine, *"A Textbook Case of Genocide,"* that Israel was demonstrating *"explicit, open, and unashamed"* intent to commit genocide as defined by the 1948 United Nations Genocide Convention.

But most of the scholars and institutions that had issued or signed statements condemning Hamas after October 7th stayed silent amid Israel's ever-worsening assault on Gaza. Meanwhile, the *International Association of Genocide Scholars (IAGS)* - the oldest academic association for scholars of genocide, which had previously condemned human rights crises like Russia's invasion of Ukraine and Myanmar's attacks on the Rohingya people - appeared to have nothing to say in any direction.

In a piece for the *Columbia Law Review*, the legal scholar Rabea Eghbariah makes a case

in Freiheit und Sicherheit leben können, die sie nach Jahrhunderten der Verfolgung und schliesslich des Völkermords verdient haben".

Und im November veröffentlichte eine Gruppe von Wissenschaftlern auf der Konferenz *Lessons & Legacies Europe Holocaust Studies* eine Erklärung, in der es heisst, dass *"die wahllose Tötung von Kindern, Frauen und Männern, deren einziges Verbrechen darin bestand, Juden zu sein, unweigerlich an die Denkweise und die Methoden der Täter der Pogrome erinnert, die den Weg zur Endlösung ebneten"*

Doch als Israel sofort mit einer brutalen Bombenkampagne gegen den Gazastreifen begann und die Versorgung des Gebiets mit Lebensmitteln, Treibstoff und Wasser einstellte, versuchten einige Gelehrte des Völkermords eine andere Botschaft zu verbreiten. Am 13. Oktober, als die israelische Regierung eine umfassende Evakuierung des nördlichen Gazastreifens anordnete - und nachdem der Verteidigungsminister gesagt hatte, Israel kämpfe gegen *"menschliche Tiere"*, und Medienvertreter und Journalistinnen die Regierung aufforderten, *"Gaza platt zu machen"* -, schrieb der Historiker Raz Segal, Direktor des Programms für Holocaust- und Völkermordsstudien an der Stockton University in New Jersey, einen weit verbreiteten Artikel in dieser Zeitschrift mit dem Titel *"A Textbook Case of Genocide"*. Israel zeige die *"ausdrückliche, offene und schamlose"* Absicht, Völkermord im Sinne der Völkermordkonvention der Vereinten Nationen von 1948 zu begehen



Ein israelischer Luftangriff auf ein Flüchtlingslager im Gazastreifen führten zu schrecklichen Zerstörungen, mindestens 45 Menschen kamen ums Leben und Dutzende wurden verletzt. Gemäss Waffenexperten kam die Bombe aus den USA. Credit: Jihad Alshrafi, AP Photo

Doch die meisten Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sowie Institutionen, die nach dem 7. Oktober Erklärungen zur Verurteilung der Hamas abgegeben oder unterzeichnet hatten, schwiegen angesichts des immer schlimmer werdenden Angriffs Israels auf Gaza. Die *International Association of Genocide Scholars (IAGS)* - die älteste akademische Vereinigung von Völkermordforschern, die zuvor Menschenrechtskrisen wie die russische Invasion in der Ukraine und die Angriffe Myanmars auf die Rohingya verurteilt hatte - schien nichts zu sagen zu haben.

In einem Beitrag für die *Columbia Law Review* plädiert der Rechtswissenschaftler Rabea Eghbariah dafür, *"Nakba"*

for recognizing “Nakba” as a formal concept in international law and scholarly analysis, arguing that this more accurately captures the violence and displacement faced by Palestinians. He told me in an interview that he advocates for thinking about “genocide,” “apartheid,” and “Nakba” as interlocking and overlapping concepts, all of which share a history in “the juncture of 1948.” While he believes in the importance of naming genocide in Gaza today, he cautions that that charge must not be isolated from a broader understanding of Israeli state violence - that Gaza should not be exceptionalized from the broader “question of Palestine: *“I am worried that some scholars can acknowledge the genocide in Gaza and still deny the Nakba,”* he said. Ultimately, he argued: *“If the problem with the [genocide] framework is that it’s leading to eternal debate that is not allowing us to actually address the root of the problem, we might as well just acknowledge the Nakba for what it is.”*

als formales Konzept im internationalen Recht und in der wissenschaftlichen Analyse anzuerkennen, da dies die Gewalt und die Vertreibung der Palästinenser und Palästinenserinnen besser erfassen würde. In einem Interview sagte er, dass er dafür plädiere, „Völkermord“, „Apartheid“ und „Nakba“ als ineinandergreifende und sich überschneidende Konzepte zu betrachten, die alle eine gemeinsame Geschichte in der „Zeitspanne von 1948“ haben. Er glaubt zwar, dass es wichtig ist, den Völkermord im Gazastreifen heute als solchen zu benennen, warnt aber davor, diesen Vorwurf von einem breiteren Verständnis der israelischen Staatsgewalt zu isolieren, denn Gaza dürfe nicht von der umfassenderen „Palästina-Frage“ losgelöst werden: *„Ich bin besorgt, dass einige Wissenschaftler den Völkermord in Gaza anerkennen und trotzdem die Nakba leugnen“*. Letztendlich argumentierte er: *„Wenn das Problem mit dem [Konzept des] Völkermordes darin besteht, dass es zu ewigen Debatten führt, die es uns nicht erlauben, das Problem an der Wurzel zu packen, können wir genauso gut die Nakba als das anerkennen, was sie ist.“*

## Nie wieder!



### Sommer 1941 im Warschauer Ghetto. [Children under the Nazis](#).

Sommer 1941 im Warschauer Ghetto: Hunger und Krankheiten. Die Lebensbedingungen in den Ghettos waren katastrophal. Es herrschten Überbelegung und schlechte sanitäre Verhältnisse, so dass sich ansteckende Krankheiten schnell verbreiteten. Aufgrund der unzureichenden Lebensmittelversorgung waren die Menschen von Hunger und Auszehrung bedroht. Jüngere Kinder, vor allem wenn sie verwaist waren, waren besonders gefährdet, weil sie keine Arbeit finden konnten und nur wer Arbeit hatte, konnte Lebensmittelkarten erhalten. Einige Kinder halfen, sich und ihre Familien zu ernähren, indem sie Lebensmittel schmuggelten. Andere mussten um Lebensmittel betteln oder waren auf die Bemühungen des örtlichen Judenrats angewiesen, Lebensmittel an Bedürftige zu verteilen.

A destitute child eats a crust of bread while sitting on a street in the Warsaw ghetto, summer 1941. Photographer Willy Georg. United States Holocaust Memorial Museum, courtesy of Rafael Scharf

## Boston University Today: *Begeht Israel im Gaza-Streifen Völkermord?*

Die Frage, ob Israels schnelle Gegenoffensive einen Punkt erreicht hat, an dem sie als vorsätzlicher Völkermord bezeichnet werden kann, ist seit dem gewalttätigen und tödlichen Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 Gegenstand heftiger Debatten und Diskussionen. Eine *„objektive, methodische und detaillierte Analyse“*, die vom *University Network for Human Rights (UNHR)*, einem Konsortium von Menschenrechtszentren an Universitäten weltweit, durchgeführt wurde, hat nun ihre Ergebnisse veröffentlicht. ([Link Zum Bericht](#)). Alene Bouranova, Boston University today, June 5, 2024

**Alene Bouranova, Boston University Today:** One question that has been fiercely debated and argued in the eight months since the violent and deadly attack against Israel by Hamas on October 7, 2023, is whether Israel’s swift counteroffensive has reached a point where it could be

**Alene Bouranova, Boston University Today:** Eine Frage, die in den acht Monaten seit dem gewalttätigen und tödlichen Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 heftig debattiert und diskutiert wurde, ist die, ob Israels rasche Gegenoffensive einen Punkt erreicht hat, an dem sie als vorsätzlicher Völkermord definiert

defined as a deliberate genocide. Now, an “objective, methodological, and detailed analysis” has released its finding.

The UNHR report, conducted in part by the Boston University School of Law’s International Human Rights Clinic as part of a report from the University Network for Human Rights (UNHR), a consortium of human rights centers at colleges across the world, was released in mid-May 2024. “Israel has committed genocidal acts, namely killing, seriously harming, and inflicting conditions of life calculated, and intended to, bring about the physical destruction of Palestinians in Gaza,” says Susan Akram, a LAW clinical professor of law and director of LAW’s International Human Rights Clinic, who contributed to the report. The report was researched and written by UNHR members from **LAW’s International Human Rights Clinic, the International Human Rights Clinic at Cornell Law School, the Centre for Human Rights at the University of Pretoria in South Africa, and the Lowenstein Human Rights Project at Yale Law School.**

The report’s conclusions are based on internationally agreed upon definitions of genocide. “As set forth in the Genocide Convention of 1948,” the report reads, “the crime of genocide requires that a perpetrator kill, seriously harm, or inflict conditions of life calculated to bring about the destruction of a group, in whole or in part, with the intent to destroy the group as such.” The report continues: “after reviewing the facts established by independent human rights monitors, journalists, and United Nations agencies, we conclude that Israel’s actions in and regarding Gaza since October 7, 2023, violate the Genocide Convention.”

## Nie wieder?

**März 2025 im Gaza-Gefängnis:** Ägypten, Katar und Jordanien verurteilten Israels Vorgehen weltweit und bezeichneten die Blockade der Hilfslieferungen als eklatante Verletzung des Waffenstillstands und des humanitären Völkerrechts. Im Gazastreifen hat der Hunger einen hohen Tribut an den Körper der Kinder gefordert, und die Folgen können ein Leben lang anhalten. Laut der [Integrated Food Security Phase Classification](#) (IPC) besteht nach wie vor dringender Handlungsbedarf bei der Bekämpfung des Hungers. Das UNO [Orphanage City](#) hilft Kindern im Gazastreifen, da die Lebensmittelversorgung noch immer nicht ausreichend ist. „Wenn Kinder anfangen zu verhungern, sollte das eine Warnung wie keine andere sein“, sagte Jens Laerke, ein Sprecher des UN-Büros für humanitäre Hilfe. „Wenn nicht jetzt, wann ist es dann an der Zeit, alle Register zu ziehen, das Glas zu zerschlagen und Gaza mit der Hilfe zu überschwemmen, die es braucht?“

Jana Ayad, ein unterernährtes palästinensches Mädchen, wird im Feldkrankenhaus des Internationalen Medizinischen Korps in Deir al-Balah im südlichen Gaza-Streifen behandelt, Juni 2024. Reuters: Mohamed Salem.



werden könnte. Nun hat eine „objektive, methodische und detaillierte Analyse“ ihr Ergebnis veröffentlicht.

Der UNHR-Bericht, der zum Teil von der *International Human Rights Clinic* der Boston University School of Law als Teil eines Berichts des University Network for Human Rights (UNHR), einem Zusammenschluss von Menschenrechtszentren an Hochschulen in aller Welt, erstellt wurde, wurde Mitte Mai 2024 veröffentlicht. „Israel hat Völkermord begangen, indem es Palästinenser und Palästinenserinnen im Gazastreifen getötet, schwer geschädigt und Lebensbedingungen geschaffen hat, die auf die physische Zerstörung der palästinensischen Menschen abzielen“, sagt Susan Akram, klinische Professorin für Rechtswissenschaften und Leiterin der *International Human Rights Clinic*, die an dem Bericht mitgearbeitet hat. Der Bericht wurde von UNHR-Mitgliedern der **International Human Rights Clinic der Harvard Law School, der International Human Rights Clinic der Cornell Law School, des Center for Human Rights der Universität Pretoria in Südafrika** und des **Lowenstein Human Rights Project der Yale Law School** recherchiert und verfasst.

Die Schlussfolgerungen des Berichts stützen sich auf international vereinbarte Definitionen von Völkermord. „In der Völkermordkonvention von 1948 heisst es: „Das Verbrechen des Völkermords setzt voraus, dass der Täter eine Gruppe in der Absicht tötet, sie als solche zu vernichten, ihr schweren Schaden zufügt oder ihr Lebensbedingungen auferlegt, die darauf abzielen, sie ganz oder teilweise zu zerstören.“ Der Bericht fährt fort: „Nach Überprüfung der Fakten, die von unabhängigen Menschenrechts-beobachtern, Journalisten und Organisationen der Vereinten Nationen festgestellt wurden, kommen wir zu dem Schluss, dass Israels Handlungen im und in Bezug auf den Gazastreifen seit dem 7. Oktober 2023 gegen die Völkermordkonvention verstossen.“

---

## **Israels Politik der Judaisierung: arrogante, diskriminierende und missbräuchliche Behandlung seiner nichtjüdischen Bürgerinnen und Bürger**

### **Quotes from Haaretz**



Ein Bulldozer demontiert provisorische Strukturen und entwirrt die umliegende Vegetation auf dem Gelände von Ras Jrabah, Dienstag, 10.12. 2024. Credit: Regional Council for Unrecognized Villages

**Wenige hundert Meter von dem neuen Viertel, das in Dimona gebaut wird, leben etwa 500 Beduinen in dem nicht anerkannten Dorf Ras Jrabah. Dieses Dorf wurde vor der Gründung des Staates errichtet. Seine ältesten Bewohner und Bewohnerinnen erinnern sich noch daran, wie sie beim Bau der nahe gelegenen Stadt geholfen haben. Seitdem hat sich Dimona**

**entwickelt und die Beduinenbevölkerung nach und nach verdrängt. Nun plant die Stadt, das Dorf zu „schlucken“, ohne eine Spur zu hinterlassen. Das Gelände soll geräumt werden um Platz für eine „hochwertige Bevölkerung“ zu schaffen, so der Bürgermeister von Dimona, Benny Biton. Der Plan, die Bewohner und Bewohnerinnen von Ras Jrabah zu vertreiben, um Dimona zu erweitern, ist ein Beispiel für die grobe, arrogante, diskriminierende und missbräuchliche Behandlung der nicht-jüdischen Bürger und Bürgerinnen durch die Regierung. Im Namen der Judaisierungspolitik ist alles erlaubt. Haaretz, Editorial, January 6, 2025**

**Nach israelischer Auffassung ist ein „Ortsansässiger“ der Negev-Wüste - der sich für subventionierte Landpreise qualifiziert - kein vertriebener Beduine, dessen Dorf zerstört wurde, sondern ein Siedler aus dem Westjordanland. Haaretz, Kim Legziel, January 6, 2025.**

The government is distributing plots of land in the Negev to *garinim torani'im*, a religious Zionist movement that sets up communities in underdeveloped areas, for the price of a used car. What's the price of a plot of land hundreds of square meters in size, for building a luxury home in the Negev? Well, it depends: If you're part of a *garin torani* from the Bnei David pre-army preparatory academy in the settlement of Eli – about \$3,500 to over \$19,000 shekels – without any need for a tender. In case you aren't, almost \$83,000 will close the deal, before construction costs, of course.

Yet, if you're a Bedouin who already lives on that very same plot of land, you'll be evacuated to a Bedouin city. If you are lucky enough to have deep pockets, you'll be able to buy a small fraction of the land that was once yours, at market price. At least that's how two land tenders that were finalized in recent days on the site of the future community of Dror, near Meitar and Hura, were conducted – and this will



Anwohner packen in Umm al-Hiran zusammen. Sie sagten uns, die Streitkräfte würden ohne Vorwarnung kommen. «Deshalb arbeiten wir schnell, um es zu schaffen», sagte einer. Credit: Eliahu Hershkovitz

Die Regierung verteilt Grundstücke im Negev an *Garinim Torani'im*, eine religiöse zionistische Bewegung, die Gemeinden in unterentwickelten Gebieten errichtet, zum

probably recur in a series of communities to be established in the Negev in coming years.

About a month after the final demolition in November 2024 of the unrecognized Bedouin village of Umm al-Hiran, two Israel Land Authority (ILA) tenders were closed. Entrepreneurs will build residential buildings in the Jewish community to be established in its place, Dror.



Miryam Abu al-Kiyan, a teacher, moved to Umm al-Hiran 14 years ago after marrying Raed, who was born in the village. The two had four daughters, but even in the good days the threat of demolition always hovered. "I've been crying for two days, moving things and crying", she said. Credit: Eliahu Hershkovitz

Preis eines Gebrauchtwagens. Was kostet ein Grundstück von Hunderten von Quadratmetern für den Bau eines Luxushauses im Negev? Nun, das kommt darauf an: Wenn man zu einer Garin Torani von der Bnei David Pre-Army Preparatory Academy in der Siedlung Eli gehört - etwa 3'500 bis über 19'000 USD - ohne dass eine Ausschreibung erforderlich ist. Falls man es nicht ist, kann man mit fast 83'000 Dollar den Deal abschliessen, natürlich vor den Baukosten.

Wenn man jedoch ein Beduine oder Beduinin ist, welche bereits auf demselben Stück Land lebt, wird man in eine Beduinenstadt umgesiedelt. Hat man das Glück, viel Geld zu haben, kann man einen kleinen Teil des Landes, das einem einst gehörte, zum Marktpreis kaufen. Zumindest wurden auf diese Weise zwei Landausschreibungen durchgeführt, die in den letzten Tagen auf dem Gelände der künftigen Gemeinde Dror in der Nähe von Meitar und Hura abgeschlossen wurden. Dies wird sich wahrscheinlich in einer Reihe von Gemeinden wiederholen, die in den kommenden Jahren im Negev errichtet werden.

Etwa einen Monat nach dem endgültigen Abriss des «*nicht anerkannten*» Beduindorfs Umm al-Hiran im November 2024 wurden zwei Ausschreibungen der Israel Land Authority (ILA) abgeschlossen. Die Unternehmer werden in der jüdischen Gemeinde Dror, die an ihrer Stelle errichtet werden soll, Wohngebäude bauen.

---

## Zur Lektüre empfohlen: Mit der Leugnung des Völkermords in Gaza folgen die USA einem bekannten Muster

### New Lines Magazine

Sowohl die Regierungen von Joe Biden als auch die von Donald Trump haben den wachsenden internationalen rechtlichen Konsens darüber, dass Israel gegen die Völkermordkonvention verstossen hat, vehement angeprangert. Dies folgt einem jahrzehntelangen Muster, bei dem die US-Regierungen Völkermord und damit verbundene Verbrechen gegen die Menschlichkeit durch amerikanische Verbündete leugnen, verharmlosen, herunterspielen und rationalisieren. Unabhängig von der Frage, ob das am 15. Januar geschlossene Waffenstillstandsabkommen Bestand hat, werden die Untersuchungen wahrscheinlich weitere Details israelischer Kriegsverbrechen und weitere Fragen zur Schuld der USA ans Licht bringen. Stephen Zunes, 14. Februar, 2025; [Link zum Artikel](#)

---

## Quellen

- **HAARETZ** (liberale israelische Tageszeitung, hebräisch und englisch): [filmmakers](#)
- **Jewish Currents** (eine progressive, säkulare jüdische Zeitschrift und Nachrichten. Widerspiegelt die Politik der jüdischen Linken; USA, gemeinnützig): [Genozid](#)
- **BU Today** (Boston University's daily website): [Genocide](#)
- **HAARETZ** (liberale israelische Tageszeitung, hebräisch und englisch): [Judaization](#)